



## **Stirbt ein Kind, so geht ein Stück von deinem Herzen**

Predigt beim ökumenischen (Sternen-)Kinder-Gedenkgottesdienst

7. Dezember 2024, Mariendom Linz

Wenn ein Paar ein Kind erwartet, verändert das den Alltag, die Arbeit, die Beziehung, die Lebenseinstellung. Die Geburt eines Kindes ist ein Versprechen, eine Verheißung neuen Lebens. Die Welt scheint unschuldig und unbelastet. Gefühle und Haltungen werden wach, die in der Alltäglichkeit schon entglitten waren: Freude, Dankbarkeit, Staunen, Zuversicht, Zärtlichkeit, Spiel. Vielleicht wird intuitiv sogar wieder gebetet. Die Welt wird neu.

Der frühe Tod eines Kindes trifft die Eltern, die Mutter und den Vater umso stärker, je mehr das Kind bejaht wurde, je stärker es mit Hoffnung und Freude verbunden und in den Alltag eingezogen war. Sie spürten das Kind, wie es sich bewegte, wie es lebte. Sie sprechen das Kind beim Namen an. So haben sie schon eine gemeinsame Geschichte, intensiv eine gemeinsame Zeit verbracht. Es hat einen Platz im Herzen. „Als wär’s ein Stück von mir.“ So hat Carl Zuckmayr seine Horen über die Freundschaft betitelt. Wie viel mehr gilt das für die Beziehung der Mutter, der Eltern zum Kind. „Stirbt ein Erwachsener, so geht er von deiner Seite. Stirbt ein Kind – so geht ein Stück von deinem Herzen!“ Mit dem Kind stirbt ein Stück gemeinsamen Lebens. Das eigene Leben wird ärmer.

Ein Kind verlieren – das ist ein Schmerz, der an die Grenze dessen geht, was ein Mensch ertragen kann. Wenn das Kind tot geboren wird oder zu früh stirbt, ist dann Resignation der einzige Schlüssel und Zugang? Vergiss es! So hört man nicht selten über Ereignisse, die sehr weh taten und nicht mehr zu ändern sind. Ist Vergleichgültigung, eine innere Wurschtigkeit die Droge, die das Erfahrene vergessen lässt? Zeit heilt nicht einfach die Wunden. Die Erinnerung ist schmerzlich. Erinnerung ist ja etwas Gegenwärtiges, nichts Abgeschlossenes, nicht im Perfekt, nicht einfach Vergangenes. Die Erfahrung des Todes greift massiv in das gegenwärtige Leben ein, in die Lebensfreude und Lebensannahme, in die Beziehungen, in die Lebenskraft. „Erinnern – das ist vielleicht die qualvollste Art des Vergessens und vielleicht die freundlichste Art der Linderung dieser Qual.“ (Erich Fried) Es ist die Sehnsucht da, dem verlorenen Leben einen Platz zu geben, egal wie jung dieses Leben auch war. Am Gedenktag des Worldwide Candle Lightings zünden Sie, Eltern, Geschwister, Freund:innen und Verwandte Kerzen für die Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt verstorben sind. Kerzen, Fotos, Hand- und Fußabdrücke, das Nennen der Namen sind heute Zeichen unserer Erinnerung, eines schmerzlichen Gedächtnisses, in dem aber vielleicht das Erfahrene – nicht auf einmal und auch nicht planbar – angenommen und verwandelt wird. Wir – eure Familien, Freund:innen und Nachbarn – wir können euch das Leid eures Herzens nicht abnehmen, aber da sein können und wollen wir, mit euch trauern, mit euch beten und mit euch schauen auf Gott.

Gottes Heilsorge am Menschen beginnt nicht erst mit der Taufe und ist nicht nur auf Getaufte beschränkt. Vielmehr ist er allen in Liebe zugewandt und will, dass alle das Heil erlangen. Gott kennt den Menschen von Mutterleib an (Ps 22,11; 139,13). Wir dürfen sicher sein, dass Christus gerade denen besonders nahe und um deren Heil besorgt ist, deren Lebenszeit so kurz und durch Krankheit und Leiden gezeichnet ist. Vertrauen dürfen wir in dieser Gedenkstunde, dass eure Kinder nun ganz und für immer angekommen sind und bleibende Heimat gefunden haben bei Gott. Immer ist dieser Gott ein Einladender, der mit offenen Armen auf uns wartet. Seine Liebe lässt uns leben – hier und dort. In solcher Hoffnung und solchem Vertrauen dürfen wir ihr Leben Gott anvertrauen.

+ Manfred Scheuer  
Bischof von Linz